

Die Oligarchie  
in der deutschen  
Sozial-  
demokratie.

Ich mache Sie aufmerksam auf das Buch von Robert Michels, Professor in Turin: „Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie“ 1911. Michels ist ein deutscher Gelehrter, der einmal den Versuch gemacht hat, obgleich er Sozialdemokrat war, sich in Jena zu habilitieren. Es wurde ihm aber bedeutet, daß in Jena Privatdozenten zur Habilitation der Bestätigung der Regierung bedürfen, und diese ihm schwerlich zuteil werden würde. Er ist darauf nach Italien gegangen und ist jetzt Professor in Turin. Das war ein sehr bedauerlicher Zwischenfall im deutschen Universitätsleben. Die Freiheit der Wissenschaft verlangt, daß unbedingt alle Parteien zur Habilitation zugelassen werden. Die Fakultäten haben nichts zu konstatieren als die wissenschaftliche Qualifikation und die moralische Unbescholtenheit und sich dann darauf zu verlassen, daß Parteiansichten vermöge der nie rastenden Selbstkritik der Wissenschaft ihre Korrektur finden. Im vorliegenden Falle freilich ist es eine Art Glück, daß Michels in Deutschland von den regierenden Kreisen schlecht behandelt worden ist: Nun ist er wenigstens vor dem Verdacht gesichert, etwa das, was wir gleich hören werden, aus gouvernementaler Liebedienerei geschrieben zu haben.

Michels hat nämlich sein Buch dem eingehenden Nachweis gewidmet, daß sogar innerhalb der sozialdemokratischen Partei tatsächlich die Demokratie bereits völlig aufgehoben und durch eine regierende Oligarchie ersetzt ist. Er sagt gleich in der Vorrede: Die Demokratie besteht in einer Oligarchie. Eine Parteivertretung bedeutet eine Herrschaft der Vertretenden über die Vertretenen.

Der Mangel an geistigem Kontakt in der großen Masse, führt er weiter aus, mache es ganz unmöglich, daß die Masse selber einen direkten Willen kundgebe. Auch die